

Wenn ein Schwarzweiß-Porträt Farbe annimmt

Maria Herler vom Frauenbund-Vorstand Eichstätt überzeugt bei bayernweitem Kreativwettbewerb

Eichstätt/München (vb/gg) Ellen Ammann neu interpretiert – das war die Aufgabe des Kreativwettbewerbs „Ellen Ammann Challenge“, den der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Landesverband Bayern, im Juli zum 150. Geburtstag seiner Gründerin gestartet hatte. Bei der Landesversammlung, die im Oktober in Regensburg stattfand, kürte die Jury aus KDFB-Landesvorsitzender Emilia Müller, Vorsitzender des Ellen-Ammann-Netzwerks Dr. Elfriede Schließleder und Ammann-Biografin Adelheid Schmidt-Thomé aus etwa 20 Einsendungen ihre Lieblingsmotive. Darunter war auch ein Beitrag aus dem Bistum Eichstätt.

Porträts, die alte Meister auf die Leinwand bannten, oder Schwarzweiß-Fotografien bekannter Persönlichkeiten mit frei improvisierten Materialien und Requisiten als „lebendige Bilder“ nachzuempfinden, ist in der Kunstszene derzeit ein Trend. Da wird die barocke Damen-Halskrause mit Klopapierrollen nachgestellt oder die Sofadecke zum eleganten Umhang drapiert. Entsprechende Phantasie zeigte auch die Gewinnerin des Wettbewerbs, Margit Weber. Die Frauenbeauftragte der



Ludwig-Maximilians-Universität München und Sprecherin der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerns Hochschulen stellte ein Foto der jungen Ellen Ammann nach.

Maria Herler aus Ingolstadt, die Platz drei belegte, wählte einen anderen Ansatz: Sie ließ ein Bild von Ellen Ammann zu einer Wortwolke voller würdiger Eigenschaftswörter werden und verband damit die Challenge mit dem Thema Digitalisierung. Sie zeige damit auf: „Der Frauenbund ist im Takt der Zeit“, fand die Jury.

Für Herler, sie ist stellvertretende Vorsitzende des KDFB-Diözesanverbands Eichstätt, sind grafische Entwürfe nichts Unbekanntes. „Ich bin gelernte Druckformenherstellerin und habe als Medientgestalterin gearbeitet“, erzählt sie. Die Gründergestalt Ellen Ammann sei im diözesanen Frauenbund sehr präsent, kann Herler berichten. Es sei beeindruckend, „was sie



Lobende Worte über Frauenbund-Gründerin Ellen Ammann fand Maria Herler in ihrer Wortwolke (Abb. ganz oben).

alles auf den Weg gebracht hat“, urteilt sie über die gebürtige Schwedin, die auf das soziale, kirchliche, gesellschaftliche und

politische Leben in Bayern zu Beginn des 20. Jahrhunderts großen Einfluss nahm. Sie habe mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund das größte Netzwerk bayrischer Frauen gegründet, sich mit der Bahnhofsmission um die Bedürftigen gekümmert und als Politikerin den Hitlerputsch 1923 zum Scheitern gebracht, heißt es auf der Homepage des KDFB Eichstätt.

Über Ammanns Wirken informiert dort derzeit auch ein vier-teiliger Video-Podcast unter dem Titel „Ellen Ammann – frauenbewegte Katholikin“, den der geistliche Beirat des Vereins, Dr. Anselm Blumberg, gedreht hat. Verantwortliche aus dem Diözesanvorstand schildern darin in etwa fünfminütigen Beiträgen, was ihnen die Frauenbund-Gründerin heute sagen kann.

Mehr zur Serie und zur „Ellen Ammann-Challenge“ unter www.frauenbund-eichstaett.de